

Geleitwort

Systemically important financial institutions (SIFIs) sind so bezeichnet, dass an ihrer erheblichen Relevanz erst gar kein Zweifel aufkommen kann. Inwieweit das Wohl und Wehe des gesamten Finanzsystems von einzelnen Finanzintermediären abhängt, ließ sich permanent beobachten, allerdings handelte es sich zumeist um gute Zeiten. Abgesehen von Einzelfällen haben erst die Krisenprozesse, welche mit der Subprime- und Finanzmarktkrise 2007 begannen, die bestehende Schicksalsverbundenheit in schlechten Zeiten überaus deutlich gemacht.

Seither befassen sich Akteure in Wissenschaft wie auch in Unternehmen und staatlichen Einrichtungen in zuvor nicht gekannter Intensität mit systemrelevanten Finanzinstitutionen sowie Systemrisiken. Es überrascht kaum, dass das krisengetriebene Handeln von Gesetzgebern und Regulierern, welches sich auf SIFIs richtet, auf die sorgfältige wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den inhärenten Problemkreisen nicht warten zu können schien.

Spätestens vor dem Hintergrund der anhaltenden Krisenprozesse stellen sich daher im SIFI-Kontext eine ganze Reihe von ebenso grundsätzlichen wie bis dato nur unbefriedigend beantworteten Fragen, die von der sauberen Abgrenzung der verwendeten Kernbegriffe über die Differenzierung von SIFIs und Nicht-SIFIs, die Messung von Systemrisiken und die Quantifizierung der Auswirkungen eines SIFI-Status‘ bis hin zu den abzuleitenden regulatorischen Konsequenzen reichen. Genau den hier bestehenden Lücken widmet sich die Dissertationsschrift von Jacob Kleinow. Seine Arbeit zeichnet sich damit durch Aktualität ebenso aus wie durch ökonomische Relevanz. Eingangs ordnet er hierfür die im Themenkontext vorherrschenden Begrifflichkeiten und Konzepte sorgfältig ein und kann so das SIFI-spezifische Marktversagen ableiten, welches für eine Regulierungsbegründung unabdingbar ist. Im weiteren Verlauf wird die Relevanz eines SIFI-Status‘ – mit Blick auf Unternehmenswerte bzw. Kapitalkosten so etikettierter Finanzintermediäre – ausführlichen empirischen Analysen unterzogen, aus denen sich schlussfolgern lässt, dass aus dem SIFI-Status nicht unerhebliche Rating- bzw. Finanzierungs(kosten)vorteile der betreffenden Finanzintermediäre entstehen. Die anschließende Betrachtung des (Risikos des) Finanzsystems stellt den bisherigen Messvorschlägen einen eigenen Systemic Risk Index gegenüber, bevor anknüpfend hieran wesentliche Ursachen für so gemessene Systemrisiken identifiziert werden. Die hierzu gewonnenen Erkenntnisse sind nicht nur robust, sondern leiten bereits zum letzten Abschnitt der Regulierung von SIFIs auch insoweit hin, als sie bestimmte Aufsichtsmaßnahmen – wie besondere Höchstverschuldungsquoten – zweifelhaft erscheinen lassen. In seinem letzten Hauptkapitel analysiert Jacob Kleinow diese

und andere Ansätze SIFI-spezifischer Regulierung ebenso strukturiert wie kritisch en detail und kann so die zweifelhafte Effektivität und Effizienz der bisher diskutierten Regulierungsansätze klar herausarbeiten.

Jacob Kleinow erweitert den zu systemrelevanten Finanzinstitutionen und Systemrisiken vorhandenen Wissensstand in mehrerlei und bedeutsamer Hinsicht. Seine Arbeit ist daraufhin im Januar 2016 von der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Technischen Universität Bergakademie Freiberg als Dissertation angenommen worden. Gerade angesichts der bisherigen Defizite der Befassung mit SIFIs wünsche ich ihr eine weite Verbreitung sowie geneigte Rezeption in Wissenschaft und (Bank- sowie Regulierungs-)Praxis.

Andreas Horsch

Systemrelevante Finanzinstitute

Systemrisiko und Regulierung im europäischen Kontext

Kleinow, J.

2016, XXIII, 288 S. 25 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-14595-8